

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 6 (1866)

Heft: 21

Artikel: Der Wiederholungs- und Fortbildungskurs für bernische Sekundarlehrer

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wiederholungs- und Fortbildungskurs für bernische Sekundarlehrer.

Montags den 17. September begann in Bern der Wiederholungskurs für Sekundarlehrer. Es fanden sich zu demselben etwa 40 Lehrer ein, und zwar meist angestellte Sekundarlehrer, sodann 4 patentirte Sekundarlehrer, die aber an Primarschulen angestellt sind, und endlich einige andere Lehrer. Während der Dauer von 4 Wochen wurden circa 20 Stunden Unterricht in folgenden Fächern ertheilt: Physik, Mineralogie, Chemie, Zeichnen und Französisch. In allen Fächern wurde tüchtig gearbeitet.

In der Physik führte Hr. Prof. Wild in 18 Stunden aus allen Gebieten dieser Wissenschaft fast sämtliche Experimente vor, welche in der Sekundarschule erforderlich sind. Es schlossen sich jedoch auch eine Reihe von weitergehenden Versuchen an, die über das Pensum der Sekundarschule hinausgehen, aber darum für die Lehrer nicht minder Interesse hatten. Den Glanzpunkt bildete wohl die Vorführung der chemischen Spektral-Erscheinungen mit Hülfe der elektrischen Lampe. Mittags und Abends war Hr. Wild öfters auf der Sternwarte, wo er denjenigen, welche sich darum interessirten, die dortigen optischen Instrumente und deren Gebrauch zeigte.

In den 18 Stunden, welche der Mineralogie gewidmet waren, machte Hr. Bachmann, Lehrer an der Kantonschule, seine Zuhörer zuerst mit den Krystallsystemen und den wesentlichsten Krystallformen bekannt. Darauf folgte die Beschreibung der einzelnen einfachen Minerale und der bekanntesten Gesteine, von welchen beiden sehr zahlreiche Exemplare zur Betrachtung herumgeboden wurden. Endlich folgten noch einige Winke über die geologischen Verhältnisse unserer Erdrinde. Die Samstag-Nachmittage wurden zu geologischen Exkursionen in der Umgebung von Bern verwendet, und ein Sonntag führte eine beträchtliche Anzahl Lehrer auf den Belpberg, wo eine Masse von Petrefakten gesammelt wurde.

In den 30 bis 36 Zeichnungsstunden leitete Hr. Hutter seine Leute glücklich durch die Anfänge des technischen Zeichnens. Den Schluß bildeten Uebungen im Tuschen. Schade, daß der Saal nicht etwas mehr Luft und Licht hatte, man würde mit viel größerer Freude und mehr Gewinn dem Unterricht gefolgt haben, als so der Fall war.

Vom Zeichnen weg giengs während der ersten 2 Wochen zum Französisch. Herr Miéville zeigte zuerst, wie und durch wen die Methode dieses Unterrichts seit mehreren Jahrhunderten bis zur Gegenwart verbessert worden sei. Dann machte er uns an der Hand seines Lehrbuches mit der Art und Weise bekannt, in der er den ersten Unterricht erteile und in der er also glaube, daß derselbe auch an Sekundarschulen erteilt werden müsse, wenn er Früchte bringen solle. Nachdem er bei diesem ersten Unterricht etwas länger sich aufgehalten hatte, behandelte er das Folgende mehr übersichtlich, indem er nur bei den schwierigen Partien, wie Défini, Subjonctif etc. ausführlicher wurde. Später folgten Winke über Lecture und Composition in der Schule und endlich noch einige Züge aus der Literatur des französischen Dramas.

Der Unterricht in der Chemie wurde von Herrn Prof. Schwarzenbach jeweilen während der beiden letzten Vormittagsstunden erteilt. Wohl keine andern Stunden wurden so regelmäßig besucht wie diese, und kaum war man in einem andern Fache so aufmerksam als da. Der Grund hievon war einerseits der Reiz der Neuheit, indem dieses Fach in den Seminarien, wo die größte Zahl der Zuhörer ihre Bildung geholt hatte, aus Mangel an Zeit und Hilfsmitteln bis dahin gänzlich vernachlässigt wurde; namentlich aber war die gespannte Aufmerksamkeit eine Folge des ungemein gewandten, anregenden Vortrages, so wie der vortrefflich gelungenen Experimente! Und wenn auch aus Mangel an Zeit bei weitem nicht das ganze Gebiet der Chemie konnte durchgangen werden, so werden doch diese Stunden nicht verfehlen, die herrlichsten Früchte zu tragen. —

Je an zwei Abenden in der Woche fand man sich zu geselliger Unterhaltung im Gasthof zum „Schlüssel“ ein. Schulangelegenheiten, wie z. B. die Ertheilung des Unterrichts im Gesang, der Geographie etc. bildeten da den Gegenstand oft ziemlich lebhafter Diskussionen, an denen sich auch die Herren Professoren, sowie Hr. Inspektor Dr. Letzmann und Hr. Weber bethetligten. Wenn wir nicht irren, so wurde an einem dieser Abende auch die Gründung eines „Sekundarlehrer-Vereins“ beschlossen. Eine Anzahl Lehrer fand sich an mehrern Abenden zur Pflege des Gesanges zusammen. Namentlich wurde eine neue Viedersammlung, „Walfyren“ betitelt, und componirt

von Hrn. Gustav Weber, unter der Leitung des Hrn. Papa Weber einstudirt.

Samstags den 6. Oktober wurde der Kurs geschlossen. Ein einfaches Mittagessen vereinigte die Theilnehmer mit den HH. Professoren und dem Hrn. Erziehungsdirektor im Gasthof zum „Schlüssel“. An Toasten, Gesängen und den trefflichen Spendungen des Wirthes erquickte man sich, bis die Zeit zum Ausbruche mahnte. Eine Anzahl reiste der Heimath zu, Andere blieben in Bern, um die am folgenden Tage stattfindende Versammlung des „Turnlehrervereins“ zu besuchen. — Damit waren die „schönen Tage von Aranjuez“ zu Ende. —

x. y.

Tagebuchblätter.

III.

Michael Neander, im 16. Jahrhundert Rektor in Jlsfeld, einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit, charakterisirt die damalige Jugend und das Schulamt folgendermaßen:

„Die Buben sind unbändiger als Löwen und Bären. Sie hassen ihre braven Lehrer, gleich als ob sie ihre Peiniger wären und wetteifern, ihnen allen möglichen Aerger zu bereiten. Ein Knabe erhieng sich, um dem Lehrer dadurch wehe zu thun, und die andern Schüler drohten, wenn sie Schläge bekämen, das nämliche zu thun. In der Mühle zu arbeiten, eine Heerde Schweine zu hüten, ist keine so martervolle Arbeit, als die Erziehung einer so zügellosen Schuljugend. Aesops Esel beklagte sich über die vielen Lasten, die ihm aufgelegt worden. Wir tragen noch größere Lasten. Die Schulen sind wahre Gefängnisse, und wir Schulmonarchen sind so unglücklich, wie Gefangene. Die Lehrer sind ferner um deswillen die unglücklichsten Sterblichen unter der Sonne, weil die unverständige Jugend all ihre Liebe, ihre wohlgemeinten Lehren und Sorgen nicht erkennt und vergilt. Sie sind gleich denen, die in's Meer säen und gleich den Danaiden. Ihre Arbeit ist umsonst, die undankbaren Schüler lärmten und schmähen ihre Lehrer und drohen ihnen wohl gar Tod und Verderben. Dieß sind die Kronen, womit der böse Feind rechtschaffene Schullehrer durch die bösen Buben belohnt. Sie werden von ihren Schülern in bösen Reumund gebracht, die immer den Lehrer nach